

## Kapitel 1: Zwillinge-Verse / Paar-Verse [Yamaka Vagga]

### Vers 5

Deutsch	Pali
<p><b>Hass kann man niemals durch Hass auflösen.</b>  <b>Nur durch Nicht-Hass</b> [Liebende Güte; Wohlwollen] <b>kann</b>  <b>Hass wahrhaftig aufgelöst werden.</b>  <b>Dies ist ein ewig währendes Gesetz.</b></p>	<p>Na hi verena verāni,  sammantīdha kudācanaṃ;  Averena ca sammanti,  esa dhammo sanantano.</p>

### Bedeutsame Begriffe

#### Averena >> Wortwörtlich: NICHT-Hass

- Den Pali-Begriff **Vera = Hass** / Feindseligkeit haben wir letzte Woche kennen gelernt
- **Avera** nun ist das Gegenstück zu *Vera* und bedeutet wortwörtlich NICHT-Hass
- **Im buddhistischen Kontext und speziell in diesem Vers**  
Sehr oft finden wir Lehrreden, in denen der Buddha destruktiven Geistesfaktoren als heilsame Gegenstücke erst einmal einfach nur die *Nicht-Anwesenheit* des jeweiligen destruktiven Geistesfaktors aufführt. In solchen Fällen ist jedoch meistens auch die Kultivierung des jeweils positiven Gegenstücks impliziert. Denn es gibt viele Lehrreden, in denen der Buddha explizit darauf hinwies, man solle nicht nur die destruktiven Faktoren auflösen, sondern auch aktiv an der Schulung der heilsamen Geistesfaktoren arbeiten. Daher steht das Wort *Avera* in diesem Vers also nicht nur für *Nicht-Hass* sondern auch für die Kultivierung der heilsamen Gegenstücke von Hass. Die Gegenstücke von Hass - Liebende Güte, Wohlwollen und Warmherzigkeit - sind im Buddhismus in dem traditionellen Pali-Begriff *mettā* zusammengefasst.

#### Dhammo >> von Dhamma: Gesetz / Gesetzmäßigkeit

- Wir kennen den Begriff Dhamma [Sanskrit: Dharma] bereits im Sinne von >> *die Wahre Natur der Dinge; Lehre des Buddha; der von Buddha gelehrt Weg zur Befreiung von Leiden* u.ä.
- Ein weiterer Aspekt von *Dhamma = Gesetzmäßigkeit* wie im Sinne eines Naturgesetzes. Die Lehre von Karma, Ursache und Wirkung sowie dem Bedingten Entstehen sind nicht von Buddha ausgedachte Ideen / Konzepte, sondern natürliche Gesetzmäßigkeiten. Wie die Naturgesetze, wirken sie stetig weiter - ganz egal, ob es nun jemanden gibt, der sie erkennt, sie versteht, sie akzeptiert oder sie ablehnt.

### Die Hintergrundgeschichte

Die karmischen Verstrickungen der beteiligten Personen in der heutigen Geschichte, zeigen uns in ziemlich drastischer Weise, in was für einem Ausmaß Hass sich nicht nur auf das gegenwärtige Leben, sondern auch auf die noch vor einer Person liegenden, zukünftigen Leben auswirken kann. **Zusatzinfos** folgen heute als Einschub während der Hintergrundgeschichte selbst, wo es gerade thematisch notwendig ist - heute zB zum Thema Wiedergeburtskreislauf [Saṃsāra] und den 4 Stufen der Erleuchtung. **Kurzer Hinweis zum Inhalt:** Der Inhalt der Geschichte kann manchen Personen u.U. sehr nahe gehen: Es geht u.a. um Fehlgeburten, die heimlich und mit böswilliger Absicht durch Dritte bewirkt worden sind und auch um Müttersterblichkeit. Diese Info nur, falls das jemandem in der aktuellen Lebenssituation zu viel sein sollte.

**Im Dhammapada-Kommentar von Buddhaghosa** beginnt die Hintergrundgeschichte zu Vers 5 in weit zurückliegender Vergangenheit. Der Beginn dieser Hintergrundgeschichte spielt sich viele Leben vor den Lebzeiten des Buddhas ab und handelt zunächst von einer jungen Frau, die unter Unfruchtbarkeit litt.

Zu dieser Zeit kümmerte sich ein junger lediger Mann nach dem Tod seines Vaters alleine um den Haushalt und das Wohl seiner Mutter. Seine Mutter war der Meinung, ihr Sohn brauche die Unterstützung einer Ehefrau. Sie versuchte daher, den Sohn mit einer jungen Frau zu verkuppeln. Der Sohn lehnte dies ab, aber die Mutter lies ihn nicht in Ruhe. Daher beschloss er, eigenständig sich nach einer möglichen Partnerin umzusehen.

So lernte der Sohn nach einer Weile eine junge Frau kennen und nach einiger Zeit zog diese in den nun gemeinsamen Haushalt ein. Erst im Laufe der Zeit stellte sich heraus, dass die junge Frau unfruchtbar war. Die Mutter begann daraufhin regelmäßig abfällig über die Schwiegertochter zu reden, wenn diese abwesend zu sein schien: „Wenn deine Frau keine Kinder zeugen kann, dann stirbt unser Familiengeschlecht aus. Das darfst du nicht zulassen. Lass mich dir doch einfach eine zweite Frau suchen gehen, mit der du dann Kinder zeugen und den Erhalt unserer Familie in die Zukunft hinein sichern kannst.“ Der Sohn aber wollte von dieser Idee nichts wissen.

Seine unfruchtbare Frau jedoch bekam diese drängenden Forderungen ihrer Schwiegermutter mit und bekam es dadurch mit der Angst zu tun: „Wenn ich der Schwiegermutter keine Nachkommen zeugen kann, wird sie in meiner Anwesenheit immer weniger Wert sehen und mich im schlimmsten Fall vielleicht nur noch als eine Art Sklavin oder Dienerin ausnutzen wollen.“ Aus dieser Angst heraus schmiedete die Frau einen perfiden Plan.

„Ich selbst werde dafür sorgen, dass mein Mann eine zweite Frau in unseren Haushalt aufnimmt - eine junge Frau, deren Familie ich mich aber vorher insgeheim anvertrauen werde, um ihr Vertrauen zu erschleichen. Ich werde der Familie dieser Frau mitteilen, dass sie die einzige Geliebte und die alleinige Erbin meines Mannes sein werde, wenn sie ihm nur ein Kind schenken kann. Aber dann, wenn die Frau tatsächlich schwanger sein sollte, werde ich ihr heimlich eine Kräutermischung ins Essen mischen, die zu einer Fehlgeburt führen wird. Auf diesem Weg wird sie meinem Mann ebenfalls kein Kind gebären können und ich werde meinen sicheren Platz in der Familie vorerst nicht verlieren.“

Gesagt, getan! Sie fand eine junge Frau, deren Familie sich dazu entschied, ihre Tochter frei zu geben - unter der Bedingung, dass ihr das alleinige Erbe zukommen möge, sobald sie dem Mann ein Kind schenken würde. Und so begab es sich, dass eine zweite junge Frau in den Haushalt des Mannes, seiner ersten Frau und seiner Mutter einzog. Sobald die zweite Frau eingezogen war, bat die unfruchtbare Frau sie darum, ihr bitte mitzuteilen, falls sie schwanger sein sollte - unter dem Vorwand, ihr dann besonders gut zur Seite stehen zu wollen.

Als die zweite Frau dann schwanger wurde, ließ die unfruchtbare Frau der Schwangeren tatsächlich äußerlich eine Form der Fürsorge zukommen: Sie brachte ihr täglich einen köstlichen Reisbrei zubereitete - in den sie aber heimlich Kräuter gemischt hatte, die eine Abtreibung bewirkten. Auf diese Weise führte die unfruchtbare Frau zwei aufeinander folgende Fehlgeburten herbei. Die fruchtbare Frau litt ungemein unter den Erfahrungen der beiden Fehlgeburten - weckten in ihr aber auch gleichzeitig ein tiefes Misstrauen: Konnte vielleicht die erste Frau etwas mit den Fehlgeburten zu tun gehabt haben?

Die Familie der fruchtbaren Frau bestärkte ihre Tochter in diesen Gedanken. Daher versuchte sie, ihre dritte Schwangerschaft allen Beteiligten so lange wie möglich zu verheimlichen. Als der Babybauch nicht mehr länger zu verstecken war, bemerkte die unfruchtbare Frau die fortgeschrittene Schwangerschaft. Und ihre tief sitzenden Ängste vor Ablehnung und Ausnutzung stiegen wieder mit aller Macht in ihr auf. Ohne sich zurück halten zu können, fragte sie mit unüberhörbarer Angst und Panik in ihrer Stimme:

„Wieso hast du mir nichts von der Schwangerschaft gesagt? Du hattest doch geschworen, mir immer sofort bescheid zu geben, wenn du ein Kind erwartest!“ Die fruchtbare Frau fühlte sich durch diese seltsame Frage in ihrem Misstrauen bestätigt und antwortete mit Verbitterung und Wut: „Ich hatte schon lange das Gefühl, dass du etwas mit den beiden Fehlgeburten zu tun hattest. Aber jetzt, wo du mir hier mit Angst und Panik in der Stimme Vorwürfe machst, anstatt dich mit mir über meine Schwangerschaft zu freuen, sieht es so aus, als hätte ich mit meinen Vermutungen richtig gelegen!“ Damit kehrte die Schwangere der Unfruchtbaren den Rücken zu und ging davon.

Die Unfruchtbare war nun vollkommen außerstande, einen klaren Gedanken zu fassen. Sie war nur noch von Angst und Verzweiflung getrieben. Sie beschloss in ihrer Angst, es trotz der fortgeschrittenen Schwangerschaft erneut zu versuchen, der schwangeren Frau Kräuter in die Nahrung zu mischen, die zu einer Fehlgeburt führen würden. Doch da die Schwangere auf der Hut war, dauerte es eine ganze Weile, bis die Unfruchtbare in einem unaufmerksamen Moment erneut Abtreibungskräuter in ihr Essen mischen konnte.

Doch da die Schwangerschaft bereits weit fortgeschritten war, führte der in Gang gesetzte Prozess der Abtreibung zu lebensbedrohlichen Komplikationen. Die Schwangere litt unter enormen Schmerzen und verlor große Mengen Blut. Sie spürte, dass sie diese nun bereits dritte Fehlgeburt nicht überleben würde. Da stieg in ihr ein unsagbarer Hass empor, der auf die unfruchtbare Frau gerichtet war, die ihr all dieses unsägliche Leid bereitet hatte. Sie schrie dieser entgegen: „Meine ersten zwei Kinder hast du getötet! Und mit meinem dritten Kind bringst du nun auch mich um! Aber warte nur, ich werde mich an dir rächen! Möge ich hierfür nach meinem Tod dich in deiner nächsten Wiedergeburt finden, dich heimsuchen und jedes deiner Kinder auffressen!“ Und mit dieser von unermesslichem Hass erfüllten und in ihrer Kraft äußerst intensiven Absicht erlag die Frau ihren Blutungen.

Noch am selben Tag kam es zwischen dem jungen Mann und seiner ersten Frau zu einem heftigen Streit. Der Mann warf der Frau vor, sein Familienglück vollkommen zerstört zu haben und unsägliche Pein über ihn und seine Mutter gebracht zu haben. Blind vor Wut und Verzweiflung wurde er handgreiflich und schlug seine Frau nieder, die dadurch zu Boden fiel und heftig mit dem Kopf auf dem Boden aufschlug. Die Frau zog sich derartig starke Verletzungen zu, dass sie noch am selben Abend ihren Verletzungen erlag.

---

### **Einschub: Samsāra - der ewige Kreislauf von Leid und Wiedergeburt**

Nach der Lehre des Buddhas ist unser Leben weder das erste, noch das letzte Leben, welches wir erfahren haben bzw. erfahren werden. Alle Lebewesen erleben und erfahren seit anfangsloser Zeit ein Leben nach dem anderen - und werden auch noch in Zukunft zahllose weitere Leben im Kreislauf von Geburt, Alter, Krankheit und Tod erleben.

Man kann als Mensch geboren werden - wo man ein mehr oder weniger ausgewogenes Maß an Freud und Leid erleben kann. Oberhalb des menschlichen Daseins gibt es noch unterschiedliche Ebenen, die von feinstofflichen oder körperlosen / geistigen Lebewesen bewohnt sind. Je „höher“ oberhalb der Menschen diese Ebenen angesiedelt sind, desto größer und feiner ist das erlebte Wohl-Sein der dort lebenden Wesen.

Unterhalb der Menschen gibt es noch drei weitere Daseins-Bereiche - beginnend mit dem Tierbereich und darunter liegenden Bereichen von feinstofflichen oder erneut körperlosen / geistigen Lebewesen. Je „niedriger“ unterhalb der Menschen diese Ebenen angesiedelt sind, desto größer & durchdringender ist das erfahrene / wahrgenommene / erlebte Leid der dortigen Lebewesen.

Menschen mit einem durch Meditation sehr geläuterten und gesammelten Geist können solche feinstofflichen / körperlose Lebewesen mit ihrem Geist wahrnehmen und Kontakt zu ihnen herstellen. Die meisten von uns können daher nur die Daseins-Bereiche von Tier und Mensch wahrnehmen.

Aber egal ob in den himmlischen Bereichen, als Mensch oder in den niederen Bereichen: *Jedes* Leben / *jede* Wiedergeburt ist gleichermaßen von Vergänglichkeit durchdrungen! *Jedes* Lebewesen durchläuft in jedem Leben den immer gleichen Prozess von Entstehen, Vergehen und die darauf folgende Wiedergeburt - *immer und immer wieder* durchläuft man den ewig gleichen Prozess von Geburt, Wachstum, Altern, Krankwerden & Sterben. Dieser ewige Zyklus von Wiedergeburt wird auf Pali *Samsāra* genannt - übersetzt bedeutet dies „das stetige Umherwandern im Kreislauf der Existenzen“.

Und in *jedem* Leben und in *jedem* Daseins-Bereich erfahren Lebewesen unterschiedliche Formen von Leid, Schmerz, Unzufriedenheit und Co. In manchen Daseins-Bereichen und Leben erfährt man vielleicht hauptsächlich Leid. In manchen der Daseins-Bereichen und Leben erfährt man vielleicht hauptsächlich Wohl-Sein. Wir Menschen erleben oft einen ständigen Wechsel von Freud und Leid. Wichtig ist: *Jedes* Leben und *jede* Wiedergeburt sind vergänglich! Auch das Leben in den himmlischen Daseins-Bereichen, mit scheinbar grenzenlosen Wonnen und Sinnesfreuden, kommt eines Tages an ein Ende. Und im Anschluss an eine solche himmlische Existenz folgt als nächstes vielleicht eine um ein Vielfaches leidvollere Existenz als Mensch oder sogar Wesen in den niederen Bereichen.

Der Buddha lehrte, dass die uns bekannten Formen von Freude und Wohl-Sein ebenfalls der Vergänglichkeit unterworfen sind: All unser Glück und unsere Freude sind immer nur von vorübergehender Natur - sie sind flüchtig und instabil wie ein Tautropfen auf der Spitze eines Grashalms. Sie können sich innerhalb eines Augenblicks verändern und sich sogar ins komplette Gegenteil verkehren.

Vor diesem Hintergrund stellte sich der Buddha, als er als unerleuchtete Prinz namens Siddhartha Gautama bekannt war, die große Frage: „Gibt es einen Ausweg aus diesem ewigen Leidenskreislauf der Wiedergeburten? Kann man die inneren Ursachen erkennen und auflösen, die dafür verantwortlich sind, dass man üblicherweise unter dem ständigen Wechsel von Wohl-Sein und Leid, Gewinn und Verlust, Ruhm und Schmach sowie Lob und Tadel Leid erfährt? Gibt es einen Weg, der zu einem *anhaltenden* inneren Frieden und Wohl-Sein führt?“ Das sind die großen Fragen, mit denen sich der buddhistische Weg auseinandersetzt und auf die der Buddha im Rahmen seiner Erleuchtungserfahrung wichtige und umfassende Antworten gefunden hat.

Der besondere Verdienst des Buddhas ist somit der, dass er mit der Verwirklichung von Erleuchtung einen Bewusstseinszustand von innerem „Wohl-Sein“ realisieren konnte, der tatsächlich *unvergänglich, unveränderlich* und *bedingungslos* ist. Der Buddha nannte diesen Bewusstseinszustand auf Sanskrit Nirvāna [Pali: Nibbāna]. Man kann Nirvāna in aller Kürze und ganz, ganz grob vereinfacht beschreiben als einen unumstößlichen inneren Frieden, der vollkommen unabhängig vom ständigen Auf und Ab der Welt besteht.

Wer diesen Geisteszustand von Nirvāna realisiert - also den inneren und unumstößlichen Frieden der Erleuchtung - der befreit sich damit auch automatisch vom ewigen Kreislauf der Wiedergeburten [Saṃsāra]. Für eine solche Person folgt *keine* erneute Wiedergeburt mehr - und so auch kein neues wiederholtes Leiden in all seinen Facetten. Das Rad von Geburt, Alter, Krankheit und Tod ist für eine solche Person zu einem Stillstand gekommen.

Solange man sich aber noch im großen Leidenskreislauf der Wiedergeburten befindet, wird man unweigerlich auch immer wieder mal in diesem, mal in jenem Daseins-Bereich wiedergeboren. Im Anschluss an ein gegenwärtiges Leben folgt eine erneute Geburt in einer bestimmten Form und unter bestimmten Lebensbedingungen. Äußere Umstände wie zB Lebensbedingungen, Daseins-Bereich uvm. werden durch das eigene Karma bedingt - also durch die eigenen vergangenen Absichten / Handlungen. *Wie* unsere vergangenen Absichten und Handlungen unsere Zukunft beeinflussen, ist *sehr* komplex. Mehr Details im „Grundlagen des Buddhismus“ Kurs zu „Wiedergeburt & Karma“ [Videos Teil 14 bis 19]: <https://www.youtube.com/playlist?list=PL0lUndEbhwtILZX1R4KajmNhYD8A8O5JZ>.

**Der weitere Verlauf der heutigen Hintergrundgeschichte zeigt nun, wie folgenreich und wie umfassend sich hasserfüllte Absichten karmisch auf zukünftige Leben und Verbindungen auswirken können.**

---

Die ehemals schwangere Frau, welche an den Folgen der Fehlgeburt gestorben war, wurde nun im selben Haushalt als eine Katze wiedergeboren. Die ehemals unfruchtbare Frau jedoch, die an den Folgen der Gewalt ihres Mannes gestorben war, wurde im selben Haushalt als eine Henne wiedergeboren. Die Katze war außergewöhnlich fixiert auf die Henne. Sie schlich ständig in der näheren Umgebung der Henne herum. Und wann immer die Henne Eier legte, schoss die Katze hervor und fraß die Eier auf.

Nachdem die Katze auf diese Weise bereits dreimal die Eier der Henne aufgefressen hatte, stieg in der Henne ein unsagbarer Hass gegenüber der Katze auf: „Dreimal schon hat diese Katze meine Eier gefressen! Und vielleicht wird sie eines Tages sogar mich fressen! Ich werde mich an ihr rächen! Möge ich hierfür nach meinem Tod sie in ihrer nächsten Wiedergeburt finden, sie heimsuchen und jedes ihrer Kinder auffressen!“

Getrieben durch diese hasserfüllte Absicht wurde die Henne - die ehemals unfruchtbare Frau - nun am Ende ihres Hennenlebens als Leopardin wiedergeboren. Die Katze aber - die ehemals schwangere Frau - kehrte am Ende ihres Katzenlebens als ein Reh zurück. Nun war es die Leopardin, die außergewöhnlich fixiert auf das Reh war und die ständig in näherer Umgebung um das Reh herum schlich. Dreimal brachte das Reh Junge zur Welt - und dreimal stürzte sich die Leopardin auf die neugeborenen Rehkitze und verschlang sie.

Am Ende dieses Lebens stieg im Herzen des Rehs ein großer, über die Zeit angestauter Hass auf die Leopardin auf. Das Reh ließ sich von diesem Hass antreiben und erneut wurde eine von Hass erfüllte, kraftvolle und verhängnisvolle Absicht aufgebracht:

„Dreimal schon hat diese Leopardin meine Junge gefressen! Ich werde mich an ihr rächen! Möge ich hierfür nach meinem Tod sie in ihrer nächsten Wiedergeburt finden, sie heimsuchen und jedes ihrer Kinder auffressen!“ Und durch diese Absicht getrieben wurde das Reh - die ehemals schwangere Frau - als eine Art weiblicher, menschenfressender Dämon im Umkreis der Stadt Sāvatti zu Lebzeiten des Buddhas wiedergeboren. In überlieferten Texten hat diese Dämonin den Namen Kāli Yakkhinī. Die Leopardin jedoch - die ehemals unfruchtbare Frau - wurde zur selben Zeit in der Stadt Sāvatti als Mädchen in eine Menschenfamilie wiedergeboren.

Als erwachsene Frau zog sie mit einem Mann am Rande der Stadt Sāvatti zusammen. Nach einer Weile wurde sie schwanger und brachte ein gesundes Kind zur Welt. Die menschenfressende Dämonin hatte geduldig auf diesen Moment gewartet und verschlang das Neugeborene vor den Augen der jungen Mutter. Und auch nachdem die junge Frau später ein weiteres gesundes Baby zur Welt brachte, war die Dämonin Kāli zur Stelle und verschlang auch das zweite Neugeborene.

Die junge Frau - also die einst selbst unfruchtbare Frau - versuchte nun, ihre nächste, dritte Schwangerschaft so gut wie möglich geheim zu halten - ganz ähnlich, wie es damals die zweite Frau ihres einstigen Mannes - also die fruchtbare Frau - getan hatte. Als die Geburt bevorstand, schaffte es die junge Frau im Dunkel der Nacht ihr Haus zu verlassen und brachte im Haus ihrer Eltern ein gesundes Kind zu Welt.

Einige Zeit ging ins Land und die Dämonin Kāli hatte im Gefühl, dass etwas nicht stimmte. Sie suchte den Mann der jungen Frau auf und zwang ihn dazu, ihr den Aufenthaltsort der jungen Mutter zu nennen. Als die Dämonin einige Tage später das Haus der Eltern der jungen Frau erreicht hatte, war die junge Mutter mit ihrem Kind auf dem Arm gerade auf einem Spaziergang am Rande des Klosters Jetavana. Im Kloster Jetavana gab zu diesem Zeitpunkt der Buddha an diesem Tag gerade anwesenden Nonnen, Mönchen und Laien eine Unterweisung über den Weg der Befreiung.

Als die menschenfressende Dämonin Kāli - die ehemals schwangere Frau - von Weitem her die junge Frau - die ehemals unfruchtbare Frau - mit ihrem Baby auf dem Arm erkannte, schrie sie vor lauter Wut und Schmerz laut auf und rannte auf sie zu. Die junge Frau drehte sich um, erkannte die Dämonin und rannte voller Angst auf das Klostergelände. Sie sah die Menschenmenge, die dem Buddha in stiller Achtsamkeit zuhörte, rannte auf diese zu und legte dem Buddha verzweifelt das Baby vor die Füße und rief „Bitte, bitte hilf mir, das Leben meines Kindes zu schützen! Eine menschenfressende Dämonin ist hinter mir her und möchte mein Kind verschlingen!“

Der Überlieferung nach war zu diesem Zeitpunkt ein besonderes himmlisches Lebewesen zugegen, das die menschenfressende Dämonin zunächst davon abhielt, das Gelände des Klosters zu betreten. Der Buddha aber bat nun darum, die Dämonin vortreten zu lassen. Mit seiner Fähigkeit, die karmischen Verstrickungen der Lebewesen tief verstehen zu können, blickte der Buddha tief in die gemeinsame Vergangenheit der Dämonin und der jungen Frau. Zunächst zeigte er ihnen ihre gemeinsamen karmischen Verstrickungen auf, die wir bis zum jetzigen Zeitpunkt der Hintergrundgeschichte bereits gehört haben. Und im Anschluss daran richtete der Buddha an die Dämonin Kāli folgende Worte:

„Wäret ihr heute nicht auf mich getroffen, wäre eure gemeinsame Auseinandersetzung selbst in einem Äon noch nicht beendet - immer wieder hättet ihr euren gegenseitigen Hass weiter aufrechterhalten. Doch was bringt es euch, Hass mit Hass zu begegnen?“

**Und an dieser Stelle äußerte der Buddha den im Dhammapada überlieferten Vers:**

*Hass kann man niemals durch Hass auflösen.  
Nur durch Nicht-Hass [Liebende Güte; Wohlwollen]  
kann Hass wahrhaftig aufgelöst werden.  
Dies ist ein ewig währendes Gesetz.*

Dieser Impuls des Buddha drang tief in den Geist der Dämonin ein und brachte dort viele schlummernde heilsame karmische Samen zum keimen; mit dem Resultat, dass die Dämonin nur durch diese kurze und prägnante Unterweisung des Buddhas die erste der vier Erleuchtungsstufen verwirklichte - den Strom-Eintritt [Sotāpatti].

---

### **Einschub: Die 4 Erleuchtungsstufen**

Die 4 Erleuchtungsstufen erreicht man durch tiefe Einsichten in die wahre Natur der Dinge - in die wahre Natur von Körper und Geist. In den meisten Fällen erlangt man diese Einsichten durch die Übung von Einsichtsmeditation [Vipassana] - man erlangt einen ersten wahrhaftigen Einblick in die wahre Natur der Dinge, durch die sich das bisher nur theoretische Wissen um Befreiung von Leid / Nirvāna in erste handfeste Erfahrungswerte verwandelt / transformiert.

Es gibt aber - wie im Falle unserer Dämonin - in den Überlieferungen der Lehrreden des Buddhas einige Berichte von Personen, deren heilsame karmische Samen dermaßen reif und ausgeprägt waren, dass das in ihnen schlummernde spirituelle Potential für Nirvāna / Erleuchtung bereits allein durch eine Unterweisung des Buddha oder anderer Erleuchteter zum Blühen gebracht werden konnte. Allein die Worte des Buddhas führten dazu, dass sie noch im selben Moment einen ersten direkten Eindruck des Bewusstseinszustandes von Nirvānas / von der wahren Natur der Dinge bekamen. Solche Menschen sind wie Lotus-blüten, die bereits soweit entwickelt sind, dass sie nur noch ein paar Sonnenstrahlen brauchen, um sich zu ihrer vollen Pracht entfalten zu können. Wer auf diesem Weg Einblick in die Natur der Dinge / Nirvāna erhält und dadurch die erste Erleuchtungsstufe verwirklicht, muss also ein ganz spezielles karmisches Potential mitgebracht haben, das es ermöglicht hat, einen Buddha zu treffen, durch ihn eine Unterweisung zu erhalten und die Essenz dieser Unterweisung in ihrer vollen Tiefe verstehen / durchdringen zu können.

Die erste dieser Erleuchtungsstufen heißt *Strom-Eintritt* [Sotāpatti]. Der Buddha beschreibt sie mit dem Sinnbild eines kräftigen Flusses / Stroms, aus dem es kein Zurück mehr gibt, wenn man erst einmal in diesen Fluss hinein geraten ist: Einmal in einen solch kraftvollen Strom / Fluss hineingeraten, gibt es nur noch ein einziges Ziel - das Meer / den Ozean. Ebenso kann eine Person, die *Strom-Eintritt* verwirklicht hat, den kraftvollen und reißenden Fluss des Dharma [hier: des Weges zur Befreiung von Leid] nicht mehr verlassen. Sie hat nur noch ein einziges Ziel, das sie auch unwiderruflich erreichen wird: Befreiung / Nirvāna.

Mit jeder fortschreitenden Erleuchtungsstufe komm eine Person dem Ziel der Erleuchtung näher. Die vierte und letzte Erleuchtungsstufe ist die Verwirklichung von Nirvāna selbst - womit dann der große Leidenskreislauf der Wiedergeburten für diese Person zu einem Ende gekommen ist. Hat man aber erst die erste, zweite oder dritte Erleuchtungsstufe erreicht, ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis auch die letzten notwendigen Einsichten realisiert worden sind, um das Ziel der Befreiung / Nirvāna verwirklichen zu können. Im Detail werden die 4 Erleuchtungsstufen im Online-Kurs „Grundlagen des Buddhismus“ vorgestellt - im Themenbereich Meditation [Teil 34 der Video-Aufzeichnungen des Kurses] >> **Die Playlist zu diesem Online-Kurs findet man hier:**  
<https://www.youtube.com/playlist?list=PL0lUndEbhwtlLZX1R4KajmNhYD8A8O5JZ>

**Zurück zu den Ereignissen in Sāvatti:** Mit seiner Fähigkeit, den Geist von Lebewesen tief verstehen zu können, erkannte der Buddha, dass die Dämonin durch die innerliche Erfahrung des Strom-Eintritts von ihrem starken, brennenden Hass abgelassen hatte, der sie über mehrere vergangene Leben hinweg vor sich her getrieben hatte. Als nächstes erkannte der Buddha, dass sowohl die Dämonin als auch die Frau in diesem Moment für einen heilenden Akt bereit waren, der ihren vergangenen Teufelskreis aus Gewalt und Gegengewalt an eine rundes Ende bringen würde. Daher richtete er sein Wort nun an die junge Frau - die zu Beginn der Geschichte die unfruchtbare Frau gewesen war:

„Wenn du bereit bist, euren Kreislauf aus Hass und Gewalt zu unterbrechen und euch beiden die lange ersehnte Freiheit von Feindseligkeit und Schmerz zu ermöglichen, dann gebe dein Kind der Dämonin.“ Sorge macht sich auf dem Gesicht der jungen Frau breit „Aber Ehrwürdiger Herr, ich habe zu große Angst, ich könnte mein Kind verlieren!“ Der Buddha antwortete: „Zuvor war diese Angst vielleicht berechtigt - aber jetzt hat sich im Geist dieser Dämonin ein großer Sinneswandel vollzogen. Es gibt jetzt keinen Grund mehr, vor diesem Wesen Angst zu haben.“ Und in tiefem Vertrauen in die Klarheit des Buddhas übergab die junge Frau ihr Kind der Dämonin. Und was dann geschah war ein großer und kraftvoller Moment emotionaler Heilung: Die Dämonin nahm das kleine Kind mit größter Sanftheit und Fürsorge entgegen und begann, das Kind liebevoll in ihren Armen zu wiegen. In diesem Moment flossen viele heiße Tränen über die Wangen der Dämonin. Die Dämonin liebte die Stirn des Kindes und strich ihm mit größtmöglicher Zärtlichkeit über die Wangen. Sie empfand das Gefühl eines tiefen, inneren Friedens und nahm diesen Moment tief in ihr Herz auf. Und entgegen aller Sorgen der Anwesenden, wandte sich die Dämonin schon zwei drei Augenblicke später wieder der jungen Frau zu und gab ihr das Kind erneut mit großer Sanftheit und Fürsorge zurück - mit einem ganz großen inneren Frieden und einem tiefen Gefühl des „Abgeschlossen-Seins“.

Doch plötzlich traten der Dämonin erneut Tränen in die Augen und der Buddha fragte: „Was ist der Grund für diese Tränen?“ Und die Dämonin antwortete: „In der Vergangenheit habe ich versucht, meinen Hunger und meinen Hass durch das Fressen und Verschlingen anderer Lebewesen zu stillen. Nachdem ich heute erkannt habe, wieviel Leidenskreisläufe ich dadurch am Leben gehalten habe, indem ich das Leben anderer zerstört habe, bin ich nicht mehr in der Lage, auf diese Weise meine Lebenskraft aufrecht zu erhalten. Wie soll ich mich in meiner jetzigen Situation nur ernähren?“ Da wandte sich der Buddha erneut an die junge Frau mit ihrem Kind - die am Anfang dieser Angelegenheit ja die unfruchtbare Frau gewesen war, die durch die vergiftete Nahrung drei Fehlgeburten und sogar den Tod der schwangeren Frau herbei geführt hatte. Der Buddha sah hier die Möglichkeit, auch im Geist dieser jungen Frau kraftvolle heilsame Samen der Heilung und des Mitgefühls zu wässern / zu nähren. So sprach der Buddha zu ihr: „In einer früheren Geburt hast du diesem Lebewesen in Form von vergiftetem Reisbrei Leid, Schmerz und sogar den Tod gebracht. Nun, da ihr beide ein tieferes Verständnis dieses eures gemeinsamen Leidenskreislaufes erlangt habt, würdest du dich bereit erklären, dieser Dämonin fortan jeden Tag den allerfeinsten Reisbrei darzubieten, um ihr auf diesem Weg für den Rest ihres gegenwärtigen Lebens ihre Lebensgrundlage zu sichern?“ Tatsächlich willigte die junge Frau ein und kümmerte sich fortan fürsorglich um den täglichen Reisbrei der Dämonin, welche sich für den Rest ihres Weges zur Befreiung / Nirvāna des Tötens und der Gewalt enthielt.

**Dies ist das Ende dieser Geschichte. Sie zeigt, wie einzelne kraftvolle Absichten sehr großen Einfluss auf das gegenwärtige und zukünftige Leben haben können.**